

Dr. Kathrin Brünner / M. Sc. Angela Chvosta

***Der Entwicklungs- und Institutionalierungsprozess dualer Studiengänge:
Hintergründe, Verlauf und Entwicklung eines expandierenden Systems***

Für den Bildungstypus der dualen, insbesondere der an den dualen Hochschulen angesiedelten, Studiengänge bilden sich erst seit den 1970er Jahren institutionelle Strukturen und institutionalisierte Prozesse heraus, anfangs verhalten, mittlerweile in einer Geschwindigkeit, die die zum Teil hybriden Strukturen und Formate nur noch schwer überblicken lässt. Was 1972 mit dem Projekt „Stuttgarter Modell“ begann und 1974 zur Gründung der ersten beiden Berufsakademien führte, erfährt heute mehr Zuspruch denn je.

Inwieweit in der beruflichen Bildung gesellschaftliche Qualifizierungsbedürfnisse oder Wertvorstellungen, bestimmte Interessen und Machtverhältnisse Berücksichtigung finden, ist letztlich eine politische Frage, d. h. eine Frage institutioneller Strukturen sowie institutionalisierter Prozesse (vgl. Nickolaus 2010, S. 17). Die Betrachtung der Herausbildung formaler Organisationen und den damit verbundenen institutionellen Strukturen sowie institutionalisierten Prozesse erlaubt hierzu einerseits zu analysieren, wie bestimmte Entwicklungen entstanden sind und andererseits zu diskutieren, wie auf Basis der retrospektiven Prozessbetrachtung perspektivisch mit den, nicht zuletzt aus der relativ jungen Entwicklung resultierenden Problemfeldern (fehlende Profilierung, begriffliche Unschärfen oder Konstruktionsschwächen) umgegangen werden kann.

In dem geplanten Beitrag wird aufgezeigt, welche Faktoren die Entwicklung und Durchsetzbarkeit der dualen Studiengänge in der Retrospektive beeinflussten. Die Analyse des Entwicklungs- und Institutionalierungsprozesses auf Basis von organisations- bzw. evolutionstheoretischen Ansätzen (vgl. KIESER 1989) betrachtet die Anpassungsmechanismen neuer Institutionen sowie deren Entwicklungsgeschwindigkeit und Effekte der Organisationsinnovation. Für die dualen Studiengänge wird durch eine Dokumentenanalyse am Beispiel der DHBW (Duale Hochschule Baden-Württemberg) aufgezeigt, welche Prozesse zur Verankerung der formalen Organisation im deutschen Bildungssystem führten. Dafür wurden im Rahmen von Dokumenten- und Inhaltsanalysen für sechs Perioden qualitative und quantitative Datengrundlagen gesichtet (siehe *Anlage: Synopse in der Dokumentenanalyse verwendeten Quellen*). Die Analyse der Entstehung des Bildungstypus der dualen Studiengänge ordnet die Formate zwischen beruflicher und akademischer Bildung im deutschen Bildungssystem ein. Schließlich kann auf Basis der retrospektiven Betrachtungen diskutiert werden, welche wissenschaftlichen und bildungspolitischen Handlungserfordernisse für die weitere Systematisierung und Profilierung als Bildungstypus abgeleitet werden können.

Literatur:

KIESER, Alfred: Organizational, Institutional, and Societal Evolution: Medieval Craft Guilds and the Genesis of Formal Organization. In: Administrative Science Quarterly, 34 (1989), S. 540 – 564.

NICKOLAUS, Reinhold; u. a.: Berufs- und Wirtschaftspädagogik – Grundlagen und Erkenntnisse einer Disziplin. In: NICKOLAUS, Reinhold; u. a.: Handbuch Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt 2010.

Anlage: Synopse in der Dokumentenanalyse verwendeten Quellen

Kriterium	vor 1972	1972 - 1979	1980 - 1989	1990 – 1999	2000 - 2009	ab 2010	
1. Entwicklungsprozesse im gesellschaftlicher Wandel	PICHT 1965.	ZABECK/ WEIBEL/ MÜLLER 1978, S. V – VI.	ZABECK/ WEIBEL/ MÜLLER 1978, S. 497.	WINTER 1995, S. 93.	BESCHIRNER 2009, S. 14.	BESCHIRNER 2009, S. 13.	
	DAHRENDORF 1965.	HAHN 1975.	BMBW 1989, S. 12.	WISSENSCHAFTSRAT 1994, S. 397 – 399.	DHBW 2012 a.	DHBW 2011 b.	
	LANDESARCHIV BADENWÜRTTEMBERG 2012.	BARTH/ NICKLAUS 1974, S. 150.	OSSWALD 1988, S. 170, 173:	UNABHÄNGIGE KOMMISSION BERUFS- AKADEMIE 1993, S. 5.	DHBW 2009.	DHBW 2010.	
	WENIG (o.J.), S. 17 – 21.	ZABECK/ DEIBINGER 1995, S. 1.	ZABECK/ DEIBINGER 1995, S. 2-3.	ZABECK/ DEIBINGER 1995, S. 2-3.			
	TEICHLER 2005, S. 30.	TEICHLER 2005, S. 32.	TEICHLER 2005, S. 32 – 34.	TEICHLER 2005, S. 33 – 34.	TEICHLER 2005, S. 33 – 34.		
	TEICHLER 1990, S. 14, 22.	TEICHLER 1990, S. 17, 22.	TEICHLER 1990, S. 17.				
		KMK 1975.	BUNDESMINISTERIUM DER JUSTIZ 1982.				
2. Geschwindigkeit von Entwicklungsprozessen		DHBW 2011 b.	DHBW 2011 b.	DHBW 2011 b.	DHBW 2011 b.	DHBW 2011 b.	
		STATISTISCHES LANDESAMT BADENWÜRTTEMBERG 2011.	STATISTISCHES LANDESAMT BADENWÜRTTEMBERG 2011.	STATISTISCHES LANDESAMT BADENWÜRTTEMBERG 2011.	STATISTISCHES LANDESAMT BADENWÜRTTEMBERG 2011.	STATISTISCHES LANDESAMT BADENWÜRTTEMBERG 2011.	
		ZABECK/ DEIBINGER 1995, S. 16.	ZABECK/ DEIBINGER 1995, S. 16.	ZABECK/ DEIBINGER 1995, S. 16.			
3. Institutionelle Innovationen	Adaptionsfähigkeit	OSSWALD 1988, S. 18 – 19.	OSSWALD 1988, S. 18 – 19.				
		ZABECK/ DEIBINGER 1995, S. 1.					
	Funktionale Spezialisierung	ZABECK/ DEIBINGER 1995, S. 1.	ZABECK/ DEIBINGER 1995, S. 1.		ZIMMERMAN N 1995, S. 170, 201.		
			ZABECK/ WEIBEL/ MÜLLER 1978, S. 497.				
Individuelle Motive und institutionelle Ziele			OSSWALD 1988, S. 31, 171.	WINTER 1995, S. 96 – 97.		DHBW 2011 b.	
4. Bildungspolitische Entwicklungsprozesse			DEIBINGER 1995, S. 429 – 430.	UNABHÄNGIGE KOMMISSION BERUFS- AKADEMIE 1993, S. 13, 55.		KMK (2012 a)	
			o. N. 1981, S. 51.	WISSENSCHAFTSRAT 1994, S. 390, 399.		MUCKE 2010, S. 171.	
				WISSENSCHAFTSRAT 1997, S. 10.			